Aus den Villacher Fachkursen 1905. Dreifarbenholzschnitt
von Professor Gerstner (Kurs Professor v. Kenner)

alte Form? Meinen die Leute die Form von 1787, die denn ihre eigene Art von Echtheit hätte? Schwerlich. Sie meinen die Form, an die sie sich in ihrer Jugend gewöhnt haben. Also wieder nur die konventionelle Theaterform von illusorischer Illusion, deren höchste Blüte der Schiller-Zyklusstil sein kann. Die Form von 1787 ist auf der heutigen großen Hofbühne nicht denkbar. Und eine spätere Form kann gewohnter sein als die jetzt erfundene, aber auch nicht besser. Zu entscheiden ist die Frage heute nicht.

Dem Versuch werden Versuche folgen. Vielleicht wird sich eine so einleuchtende Form finden, daß sie Dauer erlangt für einige Zeit. Bis der Geschmack der Menschen wieder eine Umwälzung vollendet hat.

MODERNER TANZ. Auch auf diesem Gebiete meldet sich der Zug zum Stil. Durch Isadora Duncan hat selbst das große Publikum davon Notiz nehmen müssen, denn ein Prinzip, das mit nackten Beinen auftritt, kann nicht gut unbeachtet bleiben. In Kniegamaschen hätte es freilich weniger gemacht. Die moderne Kunst ist die Kunst des Bewegten. Die sogenannte Empfindungslinie war das Element der englischen Sezession, eine linear ausgedrückte Bewegung. Ihr gesellte sich auf dem Kontinent der Empfindungslaut oder Empfindungston der Farbe; das war die Bewegung als farbige Stimmung. Der in Bewegung geratene Augenblick, also das Verschwindende daran, ist das Lieblingsobjekt unserer Malerei. Selbst die Plastik kokettiert mit ihm. Niemals sind so viele Tänzerinnen in Bronze (Carabin u. A.), Marmor und Porzellan (Leonard) gebildet worden. Attitüden, Momente aus dem Gebärdenspiel, im Flug erhaschte Serpentinen der Serpentinösen. Loie Fuller allein hat eine ganze Schule gemacht; sie wird dereinst als Genie ausgerufen werden. Ihr Flammentanz, ... wer weiß, ob nicht bei den eleusinischen Mysterien die Gottheiten in solcher Form vorgetäuscht wurden? Einem damaligen Publikum das reine Wunder, der buchstäbliche Feuerzauber. Die Alten wußten vom Sinn des Tanzes jedenfalls mehr als wir, bei denen er zur Leibesübung, zum Sport und Flirt entartet oder, im Theater, ein Genre der Akrobatik geworden ist. Der Ballerinentanz hat mit dem Tanz der klassischen Zeit nicht mehr gemein als der Seiltanz. Darum regt sich nun da und dort wieder der Sinn für die Melodie der Bewegung, für die Rhythmik der Körpersprache. Niemals waren die griechischen Vasenbilder aufmerksamer betrachtet als jetzt. Ihre karge Liniensprache ist erst jetzt allgemein verständlich geworden. Modernste Zeichner bedienen sich ihrer, um Formeln festzustellen für Träume, um im Schematischen zu phantasieren. Auf der Bühne wird die Pantomime belebt (Sévérine), die Attitüdenkunst, der